



blickpunktKT

Das Magazin für den **Landkreis Kitzingen**

nummer_3 | november 2012



Landratsamt
Kitzingen



Wann ist ein Geldinstitut gut für Mainfranken?

Wenn sein Erfolg ein Gewinn für alle ist.



Die Sparkasse Mainfranken Würzburg ist dem Gemeinwohl der Region und den dort lebenden Menschen verpflichtet. Ihr Geschäftserfolg kommt allen Bürgerinnen und Bürgern zugute. So fördert sie jährlich über 800 kulturelle, sportliche, soziale, wissenschaftliche und Umwelt-Projekte in der Region. Das ist gut für die Menschen und gut für Mainfranken. www.gut-fuer-mainfranken.de

Grußwort von Landrätin Tamara Bischof



Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger, liebe Leser,

mit der dritten Ausgabe unseres Landkreismagazins **blickpunkT** grüße ich Sie sehr herzlich. Es freut mich, dass Sie unser Magazin zur Hand genommen haben und sich über wichtige Themen im Landkreis informieren möchten.

Ein großer Erfolg war der Fotowettbewerb unserer Kommunalen Abfallwirtschaft anlässlich des 20. Geburtstags des Kitzinger Müllkalenders. Passend dazu lautete das Motto des Wettbewerbs «Den Müllkalender immer im Blick». 92 kreative Bilder erreichten das Landratsamt und die Jury hatte es nicht leicht, den Gewinner zu bestimmen. Das Siegerbild und die weiteren Gewinnerfotos finden Sie auf den folgenden Seiten.

Mit unserer Tradition als bedeutender Gartenlandkreis beschäftigt sich ein Beitrag über LEADER-Projekte in unserem Kitzinger Land. Neben der Geschichte unserer Gärten, Parks und Gartenkultur geben wir Ihnen aber auch einen Überblick über die LEADER-Förderung im Allgemeinen, durch die in den vergangenen Jahren schon zahlreiche wichtige Projekte im Landkreis realisiert werden konnte.

Wir informieren Sie zudem über Neuerungen im Schornsteinfeger-Handwerksgesetz sowie über das Thema Organspende, das bei unserem Jugendkreistag engagiert diskutiert wurde.

Erneut gibt es von unserer Abfallwirtschaft gute Nachrichten, denn die Abfallzahlen des Landkreises für 2011 zeigen eine überaus positive Entwicklung. Wie sich die Abfallmenge im Landkreis seit Einführung von «pro 2010» entwickelt hat, können sich anschaulich in Grafik und Text nachvollziehen.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre unseres **blickpunkT**s und freue mich über Rückmeldungen zu unserer aktuellen Ausgabe!

Tamara Bischof
Landrätin

In dieser Ausgabe:

Fotowettbewerb Müllkalender Jury wählt die Siegerfotos	4
Panorama	6
Unterstützung mit Rat und Tat Ehrenamt «wirKT»	7
LEADER-Projekte im Kitzinger Land Die Schätze des Kitzinger Gartenlands	8
Abfallbilanz 2011 Weiterhin freundliche Aussichten	10
Gesetzesänderung ab 2013 Freie Wahl des Schornsteinfegers	12
Neue Tagesmütter	13
5 Fragen an ... Kinderschutzstelle des Landratsamtes	14
Jugendkreistag zum Thema Organspende Schenkst du mir dein Herz?	15
2. Bericht zum Abfallwirtschaftskonzept Abfahren gespart	16
Panorama	18

Impressum

Herausgeber | Landratsamt Kitzingen
Redaktion & Organisation | Corinna Petzold, Reinhard Weikert, Harald Heinritz
Konzeption, Layout & Herstellung | Reinhard Weikert, Corinna Petzold
Titelfotos | Mechthild Engert, Lucie Kärcher/pixelio.de, C-PROMO.de/
photocase.com, Harald Heinritz/
abfallbild.de
Druck | Farbendruck Brühl GmbH
Papier | Circlematt White 150/80 g/qm,
100 % Recyclingpapier
Klimaneutral gedruckt
Auflage | 40 000 Exemplare
Kostenlose Verteilung an alle Haushalte
im Landkreis Kitzingen
November 2012 | Gripen

Fotowettbewerb «Den Müllkalender immer im Blick»

Bastian Rückel aus Geiselwind schießt das Siegerfoto

Von Harald Heinritz

Bastian Rückel aus Geiselwind heißt der Gewinner des Fotowettbewerbs, den die Abfallberater zum 20-jährigen Jubiläum des Kitzinger Abfuhrkalenders ausgerufen hatten. Er überzeugte die Jury mit einer originellen und gut umgesetzten Idee.

Frühmorgens beim Zähneputzen im Bad. Die Haare zerzaust, die Augen noch etwas müde. Aber den Müllkalender bereits fest im Blick. Mit dieser kleinen Geschichte, digital festgehalten, überzeugte Bastian Rückel die Jury und kann sich nun über ein iPad freuen.

2012 wurde der Kitzinger Müllkalender 20 Jahre alt. Zum Jubiläum rief die Abfallberatung unter dem Motto «Den Müllkalender immer im Blick» einen Fotowettbewerb aus. 39 Teilnehmer aus dem Landkreis Kitzingen sandten bis Mitte des Jahres ihre kreativen Ideen auf insgesamt 92 Digitalfotos ein. Keine leichte Aufgabe für die Jury, bestehend aus Landrätin Tamara Bischof, Pressesprecherin Corinna Petzold, Volkmar Röhrig aus Mainstockheim und dem Leiter der Kommunalen Abfallwirtschaft Wolfgang Sandreuter, daraus die zehn originellsten Bilder auszuwählen.

Bastian Rückel hatte am Ende die Nase vorn. In der Begründung der Jury heißt es dazu unter anderem:

- ▶ «Motto sehr gut umgesetzt.»
- ▶ «Den Durchblick anschaulich und bezogen auf den Kalender prominent dargestellt. Technisch gute Umsetzung.»
- ▶ «Ein kreatives und originelles Foto. Es wirkt freundlich und spiegelt das Thema Abfuhrkalender mit viel Humor wider.»

Bei der Preisverleihung überreichte Landrätin Tamara Bischof dem Sieger Bastian Rückel ein brandneues Apple iPad. Sein Siegerfoto wird die Titelseite des kommenden Abfuhrkalenders zieren. Die weiteren Preisträger dürfen sich über Einkaufsgutscheine freuen.

Den Müllkalender immer im Blick



Corinna Petzold

Landrätin Tamara Bischof mit dem Gewinner des Fotowettbewerbs Bastian Rückel aus Geiselwind und seinem Siegerfoto.

Die zehn Gewinnerfotos sind bis Ende November im Foyer des Landratsamtes zu sehen.

Im Rahmen dieser kleinen Ausstellung lässt sich auch die Entwicklung des Kitzinger Müllkalenders von den Anfängen bis Heute verfolgen.

Die Abfallberater bedanken sich bei allen Teilnehmern fürs Mitmachen.



Anneliese Nicola | Fahr



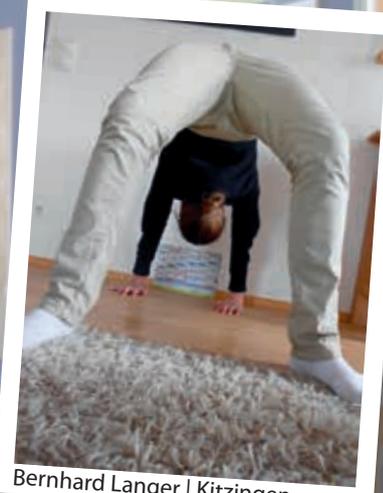
Friedemann Alsdorf | Kitzingen



Annette Fernandes | Kitzingen



Das Siegerfoto: Bastian Rückel | Geiselwind



Bernhard Langer | Kitzingen



Stefan Preller | Großlangheim

Harald Heinritz



Thomas Gura | Volkach



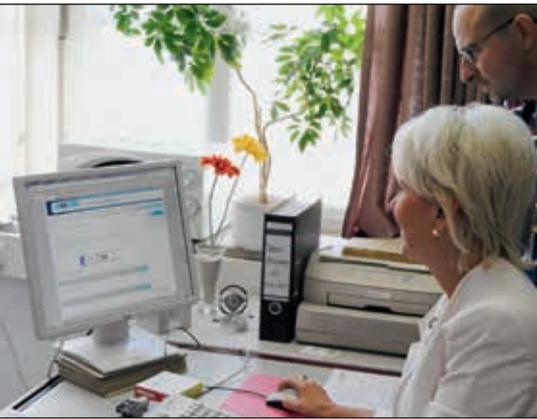
Stephanie Kuhnert | Wiesentheid



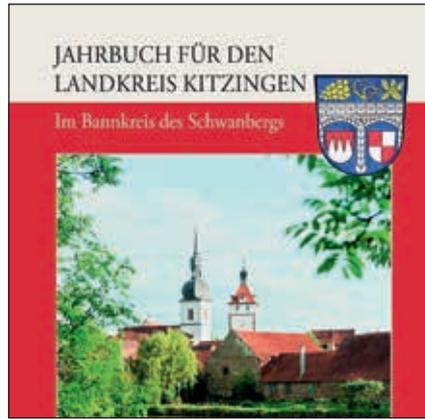
Sebastian Then | Kitzingen



Monika Hegwein | Enheim



Corinna Petzold



Verlag J.H. Röhl



Andrea Damm / pixelio.de

Per Mausclick zum Wunschkennzeichen

Mit wenigen Klicks können sich Autobesitzer künftig ihr Wunschkennzeichen am heimischen Computer aussuchen und reservieren. Seit Kurzem ist das neue Computerprogramm auf der Homepage des Landratsamts online.

«Rund 70 Prozent der Bürger möchten ein Wunschkennzeichen oder behalten ihr altes Kennzeichen», schätzt Holger Götz von der Zulassungsstelle. Deshalb habe es auch immer viele Anrufe und E-Mails von Bürgern zu bestimmten Buchstaben- und Zahlenkombinationen gegeben. Das neue Programm erspart den Bürgern Anruf oder E-Mail, sie können ganz bequem zu Hause Kombinationen von Initialen, Geburtsdaten und anderes durchspielen. «Natürlich helfen wir trotzdem gerne persönlich weiter», betont Götz.

«Das ist ja kinderleicht», bemerkt Landrätin Tamara Bischof, als sie das Programm selbst ausprobiert. Sie freut sich über den neuen Service für die Bürger, schließlich «ist das Programm wieder ein kleiner Schritt, die Bürgerfreundlichkeit des Landratsamts immer weiter zu steigern».

Die ausgewählten Kombinationen werden 21 Tage lang reserviert. Entschieden sich der Autobesitzer für das Wunschkennzeichen wird, wie bisher, eine zusätzliche Gebühr von 12,80 Euro fällig. Unter www.kitzingen.de/aktuell kann das Kennzeichen reserviert werden.



Landkreisjahrbuch 2013 - Spiegel der Region

Freunde geschichtlicher Hintergründe, historischer Anekdoten und interessanter Fakten aus dem Landkreis Kitzingen können einen weiteren Band des Jahrbuchs «Im Bannkreis des Schwanbergs» zu ihrer Sammlung hinzufügen. Der Verkauf der Ausgabe für das Jahr 2013 hat begonnen.

Das Jahrbuch nimmt den Leser mit auf einen Rundgang mit dem Prichsenstädter Nachtwächter, informiert über die Keltenschanze bei Bimbach oder die Kirchenburg Stadelshwarzach. Auch Themen außerhalb Prichsenstadts werden behandelt, zum Beispiel die Oberbreiter Synagoge oder die Merowinger in Franken. «Die Mischung der Aufsätze auf 300 Seiten ist wieder einmal gelungen», zeigt sich Schriftenleiter Reinhard Hüßner zufrieden.

Das Buch kostet 24,90 Euro und kann direkt beim Verlag J.H. Röhl in Dettelbach bestellt werden: ☎ (09324) 99770 oder unter www.roell-verlag.de. Außerdem ist das Buch natürlich im örtlichen Buchhandel erhältlich.



Harald Heimritz

15 Millionen für die Klinik Kitzinger Land in 2014

«Ein super Ergebnis und der Lohn für zwei Jahre harte Arbeit» – so fasst Landrätin Tamara Bischof, zugleich Vorsitzende des Verwaltungsrats der Klinik Kitzinger Land, ihr Resümee zur Entscheidung des Kabinetts zusammen, die Klinik in das Jahreskrankenhausbauprogramm 2014 aufzunehmen.

Damit hat die Generalsanierung eine wichtige Hürde genommen. Der genehmigte Förderbetrag von 15 Millionen Euro für den ersten Bauabschnitt bestätigt zugleich das geplante Konzept der Sanierung in drei Bauabschnitten.

«Damit werden die Anstrengungen der Klinik, des Landratsamts und aller weiteren Beteiligten belohnt, mit denen wir in kürzester Zeit ein schlüssiges und vor allem zukunftsgerichtetes Konzept für unsere Klinik auf den Weg gebracht haben», freut sich die Landrätin.

Der Kreistag des Landkreises Kitzingen sowie der Verwaltungsrat der Klinik Kitzinger Land hatten im März 2012 den Grundsatzbeschluss für eine Generalsanierung sowie die Antragstellung zum Jahreskrankenhausbauprogramm beschlossen. Von den 76 Millionen Euro Kosten, die für die Generalsanierung veranschlagt werden, sind rund 47 Millionen förderfähig. Der finanziellen Belastung durch nicht förderfähige Kosten von rund 24,4 Millionen Euro stehen Rücklagen der Klinik gegenüber. Die Differenz von rund 6,4 Millionen Euro plus mögliche Kostensteigerungen muss die Klinik erwirtschaften oder durch Kredite aufbringen. Der Anteil des Landkreises schlägt mit rund 4,7 Millionen Euro zu Buche.

Sandra Thren steht Ehrenamtlichen im Landkreis mit Rat und Tat zur Seite

Ehrenamt «wirKT»

Von Corinna Petzold

Wer sich ehrenamtlich engagieren möchte, aber nicht genau weiß, wo und wie er sich einbringen kann, der ist bei **Sandra Thren** an der richtigen Adresse. Die 27-Jährige leitet seit April das Koordinierungszentrum Bürgerschaftliches Engagement im Landkreis. Weil der Name «Koordinierungszentrum Bürgerschaftliches Engagement» etwas sperrig ist, war eine der ersten Initiativen auch ein Namenswettbewerb, bei dem sich unter 20 Einsendungen der Vorschlag **wirKT** durchgesetzt hat. «Ehrenamt wirkt und wir im Landkreis können viel bewirken – vor allem die Doppeldeutigkeit des Vorschlags hat die Jury überzeugt», erklärt Thren.

Aufgabe der Sozialpädagogin ist es, Ehrenamtliche zu vermitteln, Netzwerke aufzubauen, zu informieren, Ehrenamtliche weiterzubilden und Projekte anzustoßen. Ein vielfältiges Gebiet, das die junge Frau mit Engagement anpackt. «Es ist wichtig, das Koordinierungszentrum und mich bekannt zu machen», erklärt die Sozialpädagogin. Deshalb habe sie zum Beispiel auch alle Gemeinden angeschrieben, einige persönlich besucht und zugleich den Bedarf an ehrenamtlicher Arbeit abgefragt. So ist die Zusammenarbeit mit Mainbernheim entstanden. Dort soll ein Besuchsdienst aufgebaut werden, Sandra Thren steht unterstützend zur Seite.

Auf Interesse und Neugier an ihrer Stelle und den Aufgaben ist sie im gesamten Landkreis gestoßen: «Die Freude am ehrenamtlichen Engagement und der Bedarf sind vorhanden.» Dafür



Corinna Petzold

Sandra Thren öffnet Ehrenamtlichen Türen und vermittelt sie weiter.

sprechen auch die Telefonanrufe und E-Mails, die bei Thren eingehen. «Bürger möchten sich engagieren und informieren sich bei mir nach Möglichkeiten», erklärt die Sozialpädagogin. Zehn Ehrenamtliche hat sie mittlerweile vermittelt. Wie zum Beispiel einen älteren Herren, der in der Zeitung vom Koordinierungszentrum gelesen hat. «Am Tag der offenen Tür im Landratsamt hat er mich an meinem Stand besucht, mir seine Vorstellungen geschildert und mich gebeten, ein Seniorenheim für ihn zu finden, wo er sich engagieren kann.» Heute spielt der rüstige Rentner einmal in der Woche auf seinem Akkordeon in einem Dettelbacher Seniorenzentrum.

Wichtig ist Sandra Thren, nicht in gut funktionierende Strukturen ein-

zugreifen: «Ich bin keine Konkurrenz, sondern ich möchte das bestehende Engagement unterstützen.» Profitieren können alle Aktiven vom Zentrum, sei es durch Fortbildungen, Beratung oder Vernetzung.

Träger von «wirKT», dem Koordinierungszentrum Bürgerschaftliches Engagement, ist die Arbeiterwohlfahrt (AWO). Finanziert wird das Zentrum über den Landkreis sowie über Fördergelder des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, zunächst befristet auf drei Jahre. Die Arbeit von Sandra Thren ist unabhängig vom Träger und richtet sich an alle Ehrenamtlichen im gesamten Landkreis.

Kontakt

Sandra Thren ist erreichbar:

☎ (093 21) 9 25 42 84

☎ (0160) 3 65 44 16

✉ sandra.thren@awo-unterfranken.de

Terminvereinbarungen sind jederzeit telefonisch möglich; feste Bürozeiten sind: Dienstag 10 - 13 Uhr

wirKT...

Koordinierungszentrum
Bürgerschaftliches Engagement

LEADER-Projekte im Kitzinger Land

Die Schätze des Kitzinger Gartenlands

Von Mechthild Engert

Im Jahr 2009 beschloss der Landkreis Kitzingen, die Schätze in Gartenbau und Gartenkunst zu sammeln und für Bürger wie Gäste erlebbar zu machen. Über das europäische Förderprogramm LEADER wurden hierfür rund 48 000 Euro bereitgestellt.

Das Zusammenspiel zwischen den besonders günstigen natürlichen Grundlagen und der bis in Urzeiten reichenden Siedlungsgeschichte brachte im Kitzinger Land eine äußerst vielfältige Gartenkultur hervor, die sich an vielen Orten und in unterschiedlichster Ausprägung zeigt. Historisch bedeutsame Parkanlagen und Friedhöfe zählen genauso dazu wie moderne, attraktive Freiräume, aber auch der weit verbreitete Garten- und Obstbau.

🕒 Geschichtlicher Hintergrund

Die Attraktivität und die Fruchtbarkeit der Landschaft zogen bedeutende Klöster und einflussreiche Herrscherhäuser an. Die Klosteranlagen wurzeln im frühen Mittelalter. Die Gärten sind ummauert und nach innen gewandt. Beispiele sind der Ebracher Klosterhof in Mainstockheim, die Benediktinerabtei

Münsterschwarzach und die Kartause Astheim.

Mit dem Ende des Mittelalters wird der Garten zum Aufenthaltsort für ein Leben im Freien, für Vergnügen, aber auch für die Demonstration von Reichtum und Macht. Bedeutende herrschaftliche Parks und Gärten gibt es in Gaibach, Wiesentheid, Kirchschnöbach, Castell und Rüdenshausen. Diese Gartenanlagen waren als Barockgarten konzipiert und wurden Anfang des 19. Jahrhunderts dem Zeitgeist entsprechend zum Landschaftsgarten umgestaltet. Der Schlosspark am Schwanberg entstand erst 1919/1921. Er vereint formale Gestaltungselemente mit landschaftlich gestalteten Partien und zeigt die Hinwendung zum sogenannten Reformstil. Mit der Gartenschau «Natur in Kitzingen» ist ein zeitgenössischer neuer Garten entstanden, der sich nahtlos in die lange Gartentradition einfügt.

Auch die Alltagsgärten im Kitzinger Gartenland sind oft außergewöhnlich. So sind die Mauer- und Grabengärten um die mittelalterlichen Befestigungsanlagen in vielen Orten in Verbindung mit der historischen Dorf- oder Stadt-



mauer erhalten. Die Kirchenburgen umschlossen Kirche und Friedhof als geweihten Bezirk, in den Gaden, den Speichern, wurden die Früchte der Landwirtschaft gelagert.

Die Arkadenfriedhöfe, etwa in Mainbernheim und Segnitz, und historische Friedhöfe wie in Kitzingen oder Obernbreit sowie die jüdischen Friedhöfe in Rödelsee und Hüttenheim stehen stellvertretend für die Gärten der Ewigkeit unterschiedlicher Zeiten und Kulturen.

🕒 Garten-Schätze sammeln

Vieles gibt es zu entdecken, was im Verborgenen blüht. In einem ersten Schritt wurden diese Garten-Schätze gesammelt und eine Konzeption für das Einrichten eines Netzwerkes Kitzinger Gartenland erstellt.

Ziel ist, auf die gartenkulturelle Vielfalt aufmerksam zu machen, historische und zeitgenössische Gärten in Wert zu setzen, zu erschließen und der Öffentlichkeit zu präsentieren sowie neue touristische Angebote zu entwickeln und ein landkreisweites Netzwerk von Akteuren rund um das Thema Gartenkultur aufzubauen.

Schwanbergpark mit Neptunbrunnen



Mechthild Engert



Mechthild Engert

Blühende Aushängeschilder vor den Toren der Stadt: die Grabengärten in Mainbernheim.

EU-Förderung LEADER im Kitzinger Land

Bisher wurden zwölf Projekte realisiert:

- 🌱 «Gelbe Welle» – Wassertourismus am Main (6 Teilprojekte)
- 🌱 Wandertouristisches Konzept für das Kitzinger Land
- 🌱 Touristische Maßnahmen im Schwanbergpark (2 Teilprojekte)
- 🌱 Gartenkultur Kitzinger Land (2 Teilprojekte)
- 🌱 Kulturraum ehemalige Synagoge Obernbreit
- 🌱 Kulturerlebnis Park Schönborn Wiesentheid
- 🌱 Aktivierung der Kirchenburg Mönchsondheim
- 🌱 Archäologische Sammlung «Segeum» in Segnitz
- 🌱 Jugendtagungshaus Bürgerspital Iphofen
- 🌱 Kulturzentrum Deutsches Fastnachtmuseum in Kitzingen
- 🌱 Winzerscheune Iphofen
- 🌱 «denk-mal-routen» Volkach

Rund 1,4 Mio. Euro aus LEADER sind bisher für die Region bewilligt

LEADER ist ein europäisches Förderprogramm zur Entwicklung des ländlichen Raums. Für die aktuelle Förderphase läuft die Antragsmöglichkeit formal bis Ende 2013, wobei die Projekte dann noch bis Ende 2015 abgewickelt werden können. Interessierte können sich bei der Geschäftsstelle melden.

Ab 2013 werden bereits erste Schritte in Richtung einer Bewerbung für die kommende EU-Förderphase von 2014 – 2020 nötig sein, beispielsweise in einer verstärkten Evaluierung der mit Hilfe der aktuellen LEADER-Förderung umgesetzten Maßnahmen.

🌱 Kontakt

Geschäftsstelle der lokalen Aktionsgruppe Z.I.E.L. **Maja Schmidt**

☎ (093 21) 9 28-11 02

✉ lag-ziel@kitzingen.de

🌐 <http://lagziel.kitzingen.de>

Barbara Wachter

🌱 Kontakt

Projektträger: Landkreis Kitzingen
Ansprechpartnerin:

Mechthild Engert

Kreisfachberaterin für Gartenkultur und Landespflege

☎ (093 21) 9 28-42 05

🌐 www.kitzingen-gartenland.de



Zeitgleich mit der Gartenschau «Gartenstadt am Fluss» wurden im Jahr 2011 eine Broschüre, ein Online-Auftritt und eine kleine Ausstellung erstellt sowie Gästeführer geschult. In einem Pavillon präsentierten die Gemeinden auch ihre gartenkulturellen Besonderheiten. Kitzingen und das Kitzinger Land als Gartenstadt und Gartenland standen in dieser Zeit bis weit über die Landkreisgrenzen hinaus in der öffentlichen Aufmerksamkeit. Die kleine Gartenschau war der Ausgangspunkt, doch soll das Kitzinger Gartenland auf Dauer und angemessen dargestellt werden.

Im Frühjahr 2013 werden weitere Schulungen für Gästeführer angeboten und Gartenkunst und Gartenbau für Kinder und Jugendliche aufbereitet. Das Netz der Partner im Kitzinger Gartenland, den Gärtnern, Gartenbesitzern, den Städten, Gemeinden und nicht zuletzt den engagierten Bürgern soll noch enger geknüpft werden. Neben den Aktivitäten im Landkreis selbst wird das Kitzinger Gartenland nach außen präsentiert und vermarktet. Kontakte zu vorhandenen Gartennetzwerken wurden geschlossen und weiter vertieft.

Erneut positive Abfallzahlen des Landkreises Kitzingen für 2011

Weiterhin freundliche Aussichten

Von Reinhard Weikert

Mit diesem durchschlagenden und vor allem schnellen Erfolg hatten selbst Müllexperten nicht unbedingt gerechnet. Bereits im ersten Jahr nach Einführung des Abfallwirtschaftskonzepts «pro2010» sank im Landkreis Kitzingen das Pro-Kopf-Aufkommen an Restabfall um 22 Prozent. Mit nur noch 79 Kilogramm pro Einwohner war der Landkreis damit in Bayern plötzlich ganz vorne mit dabei.

Ident-System zahlt sich aus

Zu verdanken war dieser Erfolg in erster Linie dem Ident-System, mit dem die Bürgerinnen und Bürger in hohem Maße selbst bestimmen können, wie häufig sie ihre Mülltonnen leeren lassen. Und noch eines hatten die Abfallzahlen für das Jahr 2010 gezeigt: Die Bioabfallmengen brachen nicht ein, obwohl auch die Biotonne in das Ident-System integriert ist, was im Vorfeld von Skeptikern durchaus als Risiko eingestuft worden war.



Harald Heimritz | abfallbild.de

Das neue Abfallwirtschaftskonzept «pro2010» des Landkreises Kitzingen ist darauf ausgelegt, die Vermeidung und Verwertung von Abfällen nachhaltig zu fördern und nach Möglichkeit dauer-

haft zu steigern, ganz im Einklang mit dem neuen Kreislaufwirtschaftsgesetz.

«Die Abfallbilanz für 2011 haben wir schon mit einiger Spannung erwartet», räumt Wolfgang Sandreuter, Chef der Kommunalen Abfallwirtschaft des Landkreises Kitzingen, ein, «denn schließlich wollten wir ja Gewissheit haben, dass die Erfolge des Vorjahres nicht nur ein kurzes Strohfeuer waren». Er wurde nicht enttäuscht.

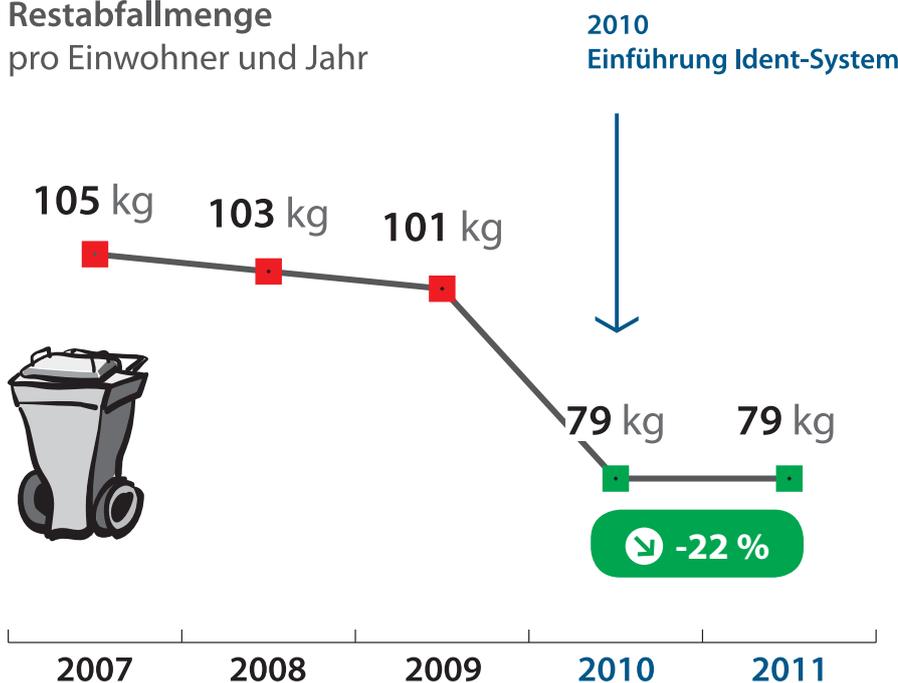
Weiterhin wenig Müll in der grauen Tonne

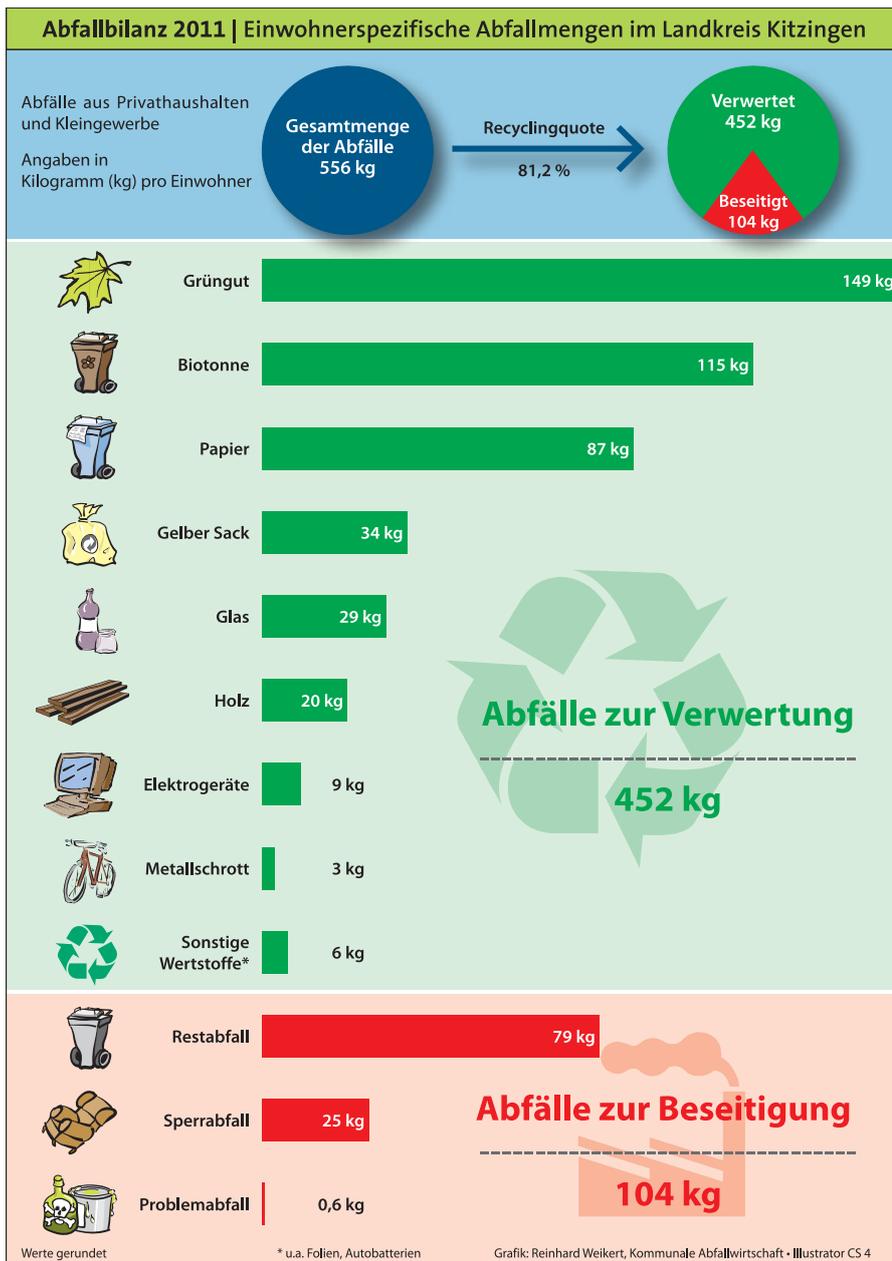
Ganze 7 009 Gewichtstonnen an Restabfall aus Privathaushalten mussten im vergangenen Jahr zum Müllheizkraftwerk nach Würzburg gefahren werden. Daraus errechnet sich wiederum ein durchschnittliches Pro-Kopf-Aufkommen von 79 Kilogramm pro Jahr, was den Landkreis Kitzingen weiterhin sehr gut dastehen lässt. Im Mittel lag das Pro-Kopf-Aufkommen in Bayern im Jahr 2011 bei rund 146 Kilogramm.

Häckselgut schießt nach oben

Der Landkreis Kitzingen bietet seinen Bürgerinnen und Bürgern eine Vielzahl von Wertstoffsammelsystemen an, die seit Jahren etabliert sind und gut ange-

Restabfallmenge pro Einwohner und Jahr





(Papierabfälle und Kartonagen) mit 115 bzw. 87 Kilogramm pro Einwohner. Beide Sammelsysteme verzeichneten letztes Jahr leichte Steigerungsraten. Bei der Biotonne stabilisiert sich damit der Trend, dass das Ident-System keine negativen Auswirkungen auf die Erfassungsquote hat. Bei der Papiertonne scheint das Sammelpotenzial noch nicht ganz ausgeschöpft zu sein, wie ein Blick auf die Sammelmengen anderer Städte und Landkreise zeigt.

Hohe Recyclingquote

Die nebenstehende Grafik zeigt es deutlich: Nur noch wenig Müll wird im Landkreis Kitzingen nicht verwertet. Von den insgesamt 556 Kilogramm an Abfällen (Gesamtmenge im Landkreis 49 170 Tonnen), die 2011 im Durchschnitt pro Einwohner produziert wurden, konnten 452 Kilogramm (insgesamt 39 927 Tonnen) getrennt erfasst und verwertet werden. Übrig blieben ganze 104 Kilogramm pro Einwohner (insgesamt 9 243 Tonnen), die entsorgt werden mussten. Damit gelang es erstmals, bei der Recyclingquote die Marke von 80 Prozent zu überspringen. Genau 81,2 Prozent wurden am Schluss errechnet, womit der Landkreis Kitzingen deutlich über der durchschnittlichen Verwertungsquote in Bayern von rund 73 Prozent liegt.

Gute Zukunftsaussichten

Wolfgang Sandreuter ist zufrieden. «Die Abfallbilanz 2011 bestätigt, dass wir mit dem neuen Abfallwirtschaftskonzept die Weichen richtig gestellt haben, um das Restabfallaufkommen im Landkreis Kitzingen dauerhaft zu senken. Besonders das Ident-System, das den Bürgerinnen und Bürgern gute Steuerungsmöglichkeiten an die Hand gibt und außerdem positives Abfallverhalten auch finanziell belohnt, hat bisher alle Erwartungen erfüllt. Damit können wir positiv in die Zukunft blicken.»

Information

Den ausführlichen Bericht zur Abfallbilanz gibt es im DownloadCenter von www.abfallwelt.de
Die Kitzinger Abfallzahlen finden sich auch auf der Homepage der unterfränkischen Abfallberater: www.abfallberatung-unterfranken.de

nommen werden. Aus diesem Grund gab es in der Vergangenheit auch kaum größere Veränderungen beim Wertstoffkuchen. Im Jahr 2011 war das anders. Mit fast 40 000 Gewichtstonnen stieg die Gesamtmenge der getrennt gesammelten Wertstoffe deutlich um mehr als 10 Prozent gegenüber dem Vorjahr an.

Die Hauptursache dieses ungewöhnlichen Anstiegs war schnell identifiziert. Das Häckselgut, das in der Wertstofffraktion Grüngut enthalten ist, schoss im vergangenen Jahr nach oben. Wurden 2010 noch knapp 9 000 Tonnen erfasst, waren es ein Jahr später fast 12 000 Tonnen. Diese Mengen kamen bei insgesamt 74 Häckselaktionen in den Gemeinden des Landkreises zusammen.

Ein kleiner Teil des gehäckselten Materials verblieb vor Ort und wurde vor allem zur Nährstoffdüngung in Weinbergen genutzt. Etwa 90 Prozent des Häckselguts kamen ins Kompostwerk Klosterforst, wo es hauptsächlich zu Biomassebrennstoff aufbereitet wurde.

Die hohen Erfassungsquoten beim Häckselgut sind hauptverantwortlich dafür, dass das Grüngut mit einem Pro-Kopf-Aufkommen von 149 Kilogramm mittlerweile die Spitzenposition innerhalb des Kitzinger Wertstoffkuchens einnimmt.

Positiver Trend bei Bio und Papier

Auf den Plätzen 2 und 3 der Wertstoffrangliste folgen die Biotonne (organische Abfälle) und die Papiertonne

Eigentümer haben mehr Pflichten

Freie Wahl des Schornsteinfegers

Von Ute Lechner & Christine Bernt-Ring

Das neue Schornsteinfeger-Handwerksgesetz (SchfHWG) tritt zum 1. Januar mit einigen Neuerungen in Kraft. Auch die Kehr- und Überprüfungsordnung (KÜO) wird bis 2013 bundesweit vereinheitlicht.

Grundlegende Neuerung ist, dass künftig die Eigentümer selbst einen Schornsteinfeger beauftragen können und müssen. Nur einige hoheitliche Bereiche unterliegen noch dem bevollmächtigten Bezirksschornsteinfeger. Alle anderen, weiterhin vorgeschriebenen Arbeiten, werden für den Wettbewerb geöffnet.

Die Bezirkskaminkehrer wurden bisher ausschließlich ohne Wettbewerb hoheitlich tätig; die Ausübung von Nebentätigkeiten war ihnen verboten. Künftig können die Schornsteinfeger jedoch auch in der Energieberatung oder sonstigen Dienstleistungen rund ums Haus und den Brandschutz tätig werden.

Durch die Neuregelungen haben Eigentümer von Grundstücken und Räumen neue Rechte, aber auch mehr Pflichten.



C-PROMO.de / photocase.com

Wird auch im neuen Jahr auf den Dächern zu finden sein: der Kaminkehrer.



Wolfgang Golditz / pixelio.de

☉ Eigentümer in der Pflicht

Ab 1. Januar müssen Eigentümer erforderliche Arbeiten fristgerecht selbst durch einen Schornsteinfeger veranlassen und nachweisen. Auch Änderungen müssen künftig vom Eigentümer gemeldet werden. Bis 31.12.2012 bekommt jeder Grundstückseigentümer einen Feuerstättenbescheid, in dem festgelegt ist, welche Arbeiten wo und bis wann zu erledigen sind. «Veranlassen, ausführen lassen und nachweisen» sind demnach die neuen Pflichten der Hauseigentümer.

Ab 2013 kann der Kunde wählen, ob er die Arbeiten weiterhin vom Bezirksschornsteinfegermeister ausführen lässt oder ob er den Auftrag frei vergibt. Unter der Internetadresse www.schornsteinfeger.de sind die bevollmächtigten Bezirksschornsteinfeger sowie zahlreiche Innungsfachbetriebe verzeichnet, so dass eine Auswahl getroffen werden kann.

Im ersten Fall kommt der bekannte Kaminkehrer weiterhin wie gehabt ins Haus und kümmert sich um die Arbeiten. Der Kunde ist damit von der Nachweispflicht entbunden. Es läuft

alles wie gehabt. Im zweiten Fall muss der beauftragte Schornsteinfeger die erledigten Arbeiten beim zuständigen Bezirksschornsteinfegermeister mittels Formblatt innerhalb von 14 Tagen nach Durchführung melden.

Die allgemeinen Schornsteinfegertätigkeiten unterliegen künftig auch nicht mehr der Kehr- und Überprüfungsordnung (KÜO) sondern der freien Preisgestaltung. Nur für die hoheitlichen Tätigkeiten gibt es auch ab 2013 fest vorgeschriebene Gebühren.

☉ Hoheitliche Tätigkeiten

Folgende «hoheitlichen Tätigkeiten» verbleiben auch nach dem 1. Januar 2013 beim Bezirkskaminkehrermeister:

- ▶ das Führen des Kehrbuchs mit der Kontrolle, ob die vorgeschriebenen Kaminkehrerarbeiten fristgerecht durchgeführt wurden;
- ▶ die Durchführung der Feuerstätten-schau (zweimal in sieben Jahren), einschließlich der Prüfung der Betriebs- und Brandsicherheit der Anlagen;
- ▶ die Ausstellung des Feuerstättenbescheides nach der Feuerstätten-schau;

- ▶ anlassbezogene Überprüfungen;
- ▶ Bescheinigungen von Bauabnahmen;
- ▶ die Durchführung von Ersatzvornahmen, wenn Eigentümer ihren Reinigungs-, Überprüfungs- oder Messpflichten nicht nachkommen;
- ▶ Feuerstätten und Heizungsanlagen dürfen nach Einbau, Änderung oder Austausch erst in Betrieb genommen werden, wenn der bevollmächtigte Bezirksschornsteinfeger die Tauglichkeit und sichere Benutzbarkeit bescheinigt hat. Daher ist es notwendig, den bevollmächtigten Bezirksschornsteinfeger frühzeitig zu informieren, damit er die Abnahme nach Art. 78 der Bauordnung durchführen kann.

Für diese Arbeiten gibt es keinen Wettbewerb, der jetzige Bezirkskaminkehrermeister bleibt zuständig und rechnet über eine ab 2013 geltende Gebührenstruktur ab.

☉ Verstöße und Versäumnisse

Wenn die Arbeiten nicht form- und fristgerecht veranlasst werden, muss der bevollmächtigte Bezirksschornsteinfegermeister eine Meldung an die zuständige Behörde, das Landratsamt Kitzingen, machen, die sich dann mit dem Eigentümer in Verbindung setzt.

Weigern sich Eigentümer, Arbeiten durchführen zu lassen, wird ein kostenpflichtiger Zweitbescheid erlassen. Bei Nichterfüllung wird eine Ersatzvornahme durchgeführt.

Es liegt also ab 2013 im Interesse eines jeden, die notwendigen Arbeiten an seiner Feuerstätte fristgerecht zu veranlassen, durchführen zu lassen bzw. nachzuweisen. Denn nur so bleibt die Betriebs- und Brandsicherheit am Eigentum gewährleistet.

☉ Kontakt

Für Fragen stehen Ihnen am Landratsamt gerne zur Verfügung:

Frau Bernt-Ring

☎ (093 21) 928-31 20

Mittwoch und Freitag vormittags

Frau Lechner

☎ (093 21) 928-31 21

Montag bis Freitag vormittags

Optimale Ergänzung im Betreuungsangebot

Neue Tagesmütter



Landratsamt Kitzingen

18 neue Tagesmütter erhielten von Landrätin Tamara Bischof ihr Zertifikat.

Wenn im kommenden Jahr der Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für Kinder unter drei Jahren in Kraft tritt, spielen neben den Kindertagesstätten vor allem die Tagespflegepersonen eine wichtige Rolle, um den Bedarf abzudecken. Am Landratsamt werden deshalb regelmäßig Tagespflegepersonen qualifiziert.

18 Frauen erhielten von Landrätin Tamara Bischof ihr Zertifikat nach Abschluss ihrer Qualifizierung als Tagespflegeperson. Mit ihnen gibt es im Landkreis nun 97 Tagespflegepersonen. Die Landrätin hob die Bedeutung der Tagesmütter für die Betreuung der Kinder im Familienlandkreis Kitzingen hervor: «Sie ergänzen das Angebot der Kindertagesstätten optimal und sind eine tolle sowie flexible Alternative.»

2005 wurde diese Betreuungsform durch den Gesetzgeber neu gestaltet, seitdem ist unter anderem ein Qualifizierungskurs nötig. In 100 Stunden haben sich die 18 Frauen an 14 Samstagen auf ihre neue Aufgabe vorbereitet und sich mit verschiedenen Themen aus dem Bereich der Erziehung – von der gesunden Entwicklung des Kindes bis hin zum Abschied aus der Tagespflege – auseinandergesetzt. Johannes Wagenblast vom Landratsamt hat die Qualifizierung übernommen und stand bei Themenblöcken wie «Förderung von Kindern», «Spiele und Medien» oder «Erziehung und Bildung» Rede und Antwort. Außerdem standen noch

die Persönlichkeit, Sachkompetenz und Kooperationsbereitschaft der einzelnen angehenden Tagespflegepersonen sowie die Räume, in denen die Kinder künftig betreut werden sollen, im Blickpunkt. Eine mündliche sowie schriftliche Prüfung rundete die Qualifizierung ab.

Die 97 Tagespflegepersonen verteilen sich auf den gesamten Landkreis. «Der Bedarf ist da», betont Wagenblast. Die neuen Tagesmütter freuen sich auf ihre Aufgabe, Eltern den oft schwierigen Spagat zwischen Familie und Beruf zu erleichtern. Vor allem die gute Vereinbarkeit mit den eigenen Kindern sowie der Bedarf an Tagespflege im persönlichen Umfeld nannten die frisch gebackenen Tagesmütter als Gründe für die Wahl ihrer neuen Aufgabe.

Zum sechsten Mal hat das Landratsamt eine solche Qualifizierung durchgeführt. «Wer sich für die Aufgabe als Tagespflegeperson interessiert, kann sich bei mir melden», betont Wagenblast. Natürlich vermittelt das Jugendamt auch Tagespflegepersonen.

☉ Information

Sie suchen eine Tagesmutter oder möchten selbst Kinder betreuen? Für Fragen wenden Sie sich bitte an:

Johannes Wagenblast

☎ (093 21) 928-51 11

✉ johannes.wagenblast@kitzingen.de

Koordinierende Kinderschutzstelle des Landratsamts

Ein Netzwerk für die Kleinsten

5 Fragen an ...

Yvonne Bilz und
Cornelia Röder

von der koordinierenden Kinderschutzstelle des Landratsamts Kitzingen, kurz KoKi genannt.

» Was genau ist der Aufgabenbereich von KoKi?

» Unsere Arbeit gliedert sich in drei Dimensionen: zum einen familienbezogene Arbeit mit einem Unterstützungsangebot vor und nach der Geburt für Familien, zum anderen Netzwerkarbeit, wodurch ein effizienter Kinderschutz aus engmaschiger Zusammenarbeit zwischen Gesundheitshilfe, Kindertageseinrichtungen, Schulen, Beratungsstellen, Frühförderstellen und der Kinder- und Jugendhilfe hervorgehen soll. Außerdem geht es uns auch um die gesellschaftliche Sensibilisierung für die Mitverantwortung jedes Einzelnen zum Thema Kinderschutz.



» Wie viele Familien haben Sie im vergangenen Jahr betreut?

» 64 Familien.

» Wie können Sie helfen?

» Wir beraten und begleiten frisch gebackene Eltern bei den Herausforderungen ihrer neuen Lebensphase und gehen ein Stück des Weges mit ihnen, damit es ihnen und dem Kind gut geht. Außerdem vermitteln wir den Kontakt zu geeigneten Fachstellen. Das KoKi-Angebot ist kostenlos, freiwillig und kann auf Wunsch zu Hause erfolgen.

» Was sind die häufigsten Probleme?

» Die sind ganz unterschiedlich und reichen von Grenzsituationen der El-

tern in Bezug auf die neue Lebenssituation, Schreibabys, Krankheit, Sucht, Behinderung oder finanzielle Sorgen in der Familie bis hin zu minderjährigen Müttern, die Unterstützung benötigen.

» Wie können Sie ein Netzwerk «Frühe Hilfen» aufbauen und pflegen?

» Wir schaffen es, indem wir möglichst alle Beteiligten an einen Tisch bringen. Deshalb haben wir Anfang 2012 eine Fachveranstaltung für alle am Kinderschutz beteiligten Akteure vor Ort organisiert. Unter dem Motto «Familien stützen – Kinder schützen» referierten Prof. Dr. med. Hans-Michael Straßburg und Dr. phil. Heinz Kindler zum Thema «Interdisziplinäre Prävention von Vernachlässigung und Misshandlung im Säuglings- und Kleinkindalter».

Das war der Auftakt unserer Netzwerkarbeit, der sehr gut angenommen wurde. Im Juli 2012 haben wir als wesentliches Element unserer Netzwerkarbeit den Runden Tisch «Frühe Hilfen» gegründet. Hier treffen sich regelmäßig die Vertreter der Fachdisziplinen, die mit Kindern und Familien in den ersten besonders sensiblen Lebensmonaten Kontakt haben.

Wir erhoffen uns neben Netzwerk und Wissenstransfer aber auch verbindliche Absprachen über Zuständigkeiten und Verfahrensweisen. Bildlich gesprochen möchten wir ein stabiles Netz für unsere Kleinsten spannen.

Yvonne Bild und Cornelia Röder knüpfen ein Netz für die Kleinsten im Landkreis.



Corinna Petzold

Kontakt

KoKi

Ansprechpartnerinnen sind die beiden Dipl.-Sozialpädagoginnen (FH) **Yvonne Bilz** und **Cornelia Röder**

☎ (093 21) 9 28-5003 oder 5002
Termine für ein persönliches Gespräch können Sie montags bis donnerstags von 9 bis 15:30 Uhr und freitags von 9 bis 12 Uhr vereinbaren.

✉ koki@kitzingen.de

Jugendkreistag beschäftigt sich mit dem Thema Organspende

Schenkst Du mir Dein Herz?

Von Corinna Petzold

Organspende - «Schenkst du mir Dein Herz?» mit diesem Thema befasste sich der Jugendkreistag des Landkreises Kitzingen, der jährlich stattfindet. 85 Schüler von zwölf Schulen des Landkreises schlüpfen für einen Tag in die Rolle von «Jugendkreisräten» und beschlossen unter anderem, dass das Thema Organspende im Landkreis stärker thematisiert werden sollte – die Verwaltung schlug vor, dies zum Beispiel über das Landkreismagazin **blickpunKT** zu erfüllen. Die Schüler waren sich einig, dass eine verstärkte Information der Bürger wichtig sei; auch an den Schulen wünschten sie sich eine intensivere Diskussion und Aufklärung über die Organspende.

In den vergangenen Monaten gab es viel Bewegung zum Thema Organspende. So hat der Bundestag im Mai entschieden, dass die Krankenkassen alle Versicherten ab 16 Jahren regelmäßig schriftlich dazu auffordern sollen, eine Erklärung zur Organspende nach dem Tod abzugeben. Am 1. August 2012 ist das «Gesetz zur Änderung des Transplantationsgesetzes» in Kraft getreten, zum 1. November 2012 folgt das «Gesetz zur Regelung der Entscheidungslösung im Transplantationsgesetz».

Die wichtigsten Inhalte sind laut www.organspende-info.de:

- ▶ Organentnahme, -vermittlung und -transplantation sind organisatorisch und personell voneinander zu trennen.
- ▶ Organe und Gewebe dürfen - abgesehen von einer Lebendspende - erst entnommen werden, nachdem der Tod der Organspenderin oder des Organspenders festgestellt wurde.
- ▶ Die Organspende hat Vorrang vor der Gewebespende.
- ▶ Den Tod müssen zwei erfahrene Ärzte nach dem Stand der Erkenntnisse der medizinischen Wissenschaft und unabhängig voneinander feststellen und das Ergebnis ihrer Untersuchungen schriftlich dokumentieren.

- ▶ Die eigene Entscheidung zur Frage einer Organ- und Gewebespende sollte jeder zu Lebzeiten möglichst schriftlich dokumentieren (Organspendeausweis). Kommt im Todesfall eine Organ- und Gewebespende nach ärztlicher Beurteilung in Betracht, werden die nächsten Angehörigen befragt, ob sich die oder der Verstorbene zu Lebzeiten zur Frage der Organspende schriftlich oder mündlich erklärt hat. Ist ihnen darüber nichts bekannt, werden sie nach dem mutmaßlichen Willen der oder des Verstorbenen gefragt und gebeten, in ihrem oder seinem Sinne zu entscheiden.
- ▶ Für die Übertragung vermittlungspflichtiger Organe haben die Transplantationszentren Wartelisten zu führen. Die Aufnahme in die Warteliste und die Vermittlung der Spenderorgane müssen dabei nach Regeln erfolgen, die dem Stand der Erkenntnisse der medizinischen Wissenschaft entsprechen. Die Spenderorgane sind nach diesen Regeln bundesweit für geeignete Patienten zu vermitteln.
- ▶ Die Lebendspende eines nicht regenerierungsfähigen Organs, z. B. einer Niere, ist nur zugunsten eines Verwandten ersten oder zweiten Grades, Ehepartners, Verlobten oder einer der Spenderin oder dem Spender nahestehenden Person möglich.
- ▶ Der Organhandel sowie das Übertragen und das Sich-Übertragenlassen gehandelter Organe und Gewebe werden unter Strafe gestellt.



BZgA

Information

Weitere Informationen zum Thema sowie Bestellmöglichkeiten für den Organspendeausweis finden Sie auf dieser Internetseite:
www.organspende-info.de
 Quelle und abgedruckter Organspendeausweis: www.organspende-info.de



Organspendeausweis

nach § 2 des Transplantationsgesetzes

Organspende

Name, Vorname Geburtsdatum

Straße PLZ, Wohnort

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

Organspende
schenkt Leben.

Antwort auf Ihre persönlichen Fragen erhalten Sie beim Infotelefon Organspende unter der gebührenfreien Rufnummer **0800 / 90 40 400**.

Erklärung zur Organ- und Gewebespende

Für den Fall, dass nach meinem Tod eine Spende von Organen/Geweben zur Transplantation in Frage kommt, erkläre ich:

JA, ich gestatte, dass nach der ärztlichen Feststellung meines Todes meinem Körper Organe und Gewebe entnommen werden.

oder JA, ich gestatte dies, mit Ausnahme folgender Organe/Gewebe:

oder JA, ich gestatte dies, jedoch nur für folgende Organe/Gewebe:

oder NEIN, ich widerspreche einer Entnahme von Organen oder Geweben.

oder Über JA oder NEIN soll dann folgende Person entscheiden:

Name, Vorname Telefon

Straße PLZ, Wohnort

Platz für Anmerkungen/Besondere Hinweise

DATUM UNTERSCHRIFT



Ident-System: Besonders Nutzer kleiner Tonnen profitieren

Abfahren gespart

Von Reinhard Weikert

Mit dem 2010 eingeführten Ident-System lässt sich die Abfuhr der Restabfall- und Biotonne selbst steuern. Zwar nicht grenzenlos, aber doch innerhalb einer großen Bandbreite. Mit der Grundgebühr innerhalb der Abfallgebühr sind bei der Restabfalltonne zwölf Leerungen pro Jahr bezahlt, bei der Biotonne 18 (2011 waren es noch 24 Leerungen). Die Restabfalltonne kann im Jahr maximal 26 Mal zur Abfuhr bereitgestellt werden, die Biotonne unter Berücksichtigung des Angebots der wöchentlichen Leerung von Mitte Mai bis Ende Oktober bis zu 38 Mal pro Jahr. Bei der Restabfalltonne kann man also über 14 Abfahrten selbst bestimmen; bei der Biotonne sind es sogar 20 Abfahrten.

⊗ Schwerstarbeit

Mit einem kleinen Chip in der Tonne, dem sogenannten Transponder, wird heute im Landkreis Kitzingen jede Leerung der Restabfall- und Biotonnen registriert und gezählt. Die daraus gewonnenen Daten geben nicht zuletzt einen erhellenden Einblick in das Arbeitspensum der Müllwerker. Im vergangenen Jahr mussten die Männer in Orange die rund 26 000 Restabfallbehälter, die den Grundstücken im Landkreis für die Abfallentsorgung zur Verfügung stehen, fast 460 000 Mal leeren. Auf die 60-Liter-Tonnen entfielen dabei rund 183 000 Leerungen, auf die 120-Liter-Behälter rund 213 000. Zusätzlich mussten sich die Müllwerker auch um die rund 24 000 Bioabfallbehälter kümmern.

Dabei kamen letztes Jahr fast 510 000 Leerungen zusammen. Auf die braunen 60-Liter-Tonnen entfielen rund 203 000 Abfahrten und auf die 120-Liter-Tonnen rund 255 000 Abfahrten. Diese Zahlen liefern eine Vorstellung davon, welches Pensum die Müllwerker Woche für Woche zu bewältigen haben. Und das bei jedem Wetter und mancher vermeidbaren Behinderung auf den Straßen.

⊗ Leerungshäufigkeit der Restabfalltonnen

Doch wie intensiv werden die neuen Steuerungsmechanismen, die das Ident-System bietet, genutzt? Eine Antwort darauf liefert ebenfalls die schlaue Software des Ident-Systems. So wurden die kleinen 60-Liter-Restabfalltonnen 2011

SO HÄUFIG WURDEN 2011

60-LITER-TONNEN



120-LITER-TONNEN



im landkreisweiten Durchschnitt 17 Mal im Jahr geleert. Bei der 120-Liter-Tonne waren es etwas mehr Abfuhr, nämlich 19. Mit zunehmender Behältergröße nähert sich die durchschnittliche Leerungshäufigkeit dann mehr und mehr der 14-tägigen Regelabfuhr an.

Vergleicht man diese Ergebnisse mit denen des Vorjahres 2010, so zeigt sich, dass die durchschnittliche Leerungsquote bei den kleinen Abfallbehältern unverändert blieb. Die Stellschrauben scheinen von den Nutzern der Abfallabfuhr bereits weitgehend richtig justiert zu sein. Gleichzeitig wird an den Zahlen auch deutlich, dass insbesondere diejenigen, die eine 60- oder 120-Liter-Restabfalltonne im Einsatz haben, vom neuen Ident-System profitieren und dadurch bares Geld bei der Müllabfuhr sparen können.

Spannend ist es auch, der Frage nachzugehen, wie viele Nutzer allein mit den in der Grundgebühr enthaltenen zwölf Inklusivleerungen auskommen. Und das waren im vergangenen Jahr gar nicht so wenige: bei der 60-Liter-Tonne rund 34 Prozent der Nutzer, bei

der 120-Liter-Tonne immerhin noch 25 Prozent.

☉ Leerungshäufigkeit der Biotonnen

Bei der Auswertung der durchschnittlichen Leerungshäufigkeit der braunen Tonne zeigte sich bereits 2010, dass die anfangs angesetzten 24 Inklusivleerungen von vielen nicht ausgeschöpft wurden (Ausnahme 770-Liter-Container). Das gleiche Bild bot sich 2011. Die 60-Liter-Biotonnen wurden im Landkreisdurchschnitt hier 21 Mal pro Jahr geleert und die 120-Liter-Tonnen 22 Mal. Vertieft man sich weiter ins Zahlenwerk, so findet man heraus, dass immerhin rund ein Drittel der Biotonnennutzer (60- bis 240-Liter Behälter) sogar nur auf maximal 18 Abfuhr im Jahr kam.

Diese Ergebnisse bewogen den Kreistag dazu, einer Absenkung der mit der Grundgebühr bezahlten Biotonnenleerungen von 24 auf 18 ab dem Jahr 2012 zuzustimmen, was von einigen Kritikern als verkappte Gebührenerhöhung missverstanden wurde.

☉ Zusatzleerungen bezahlbar

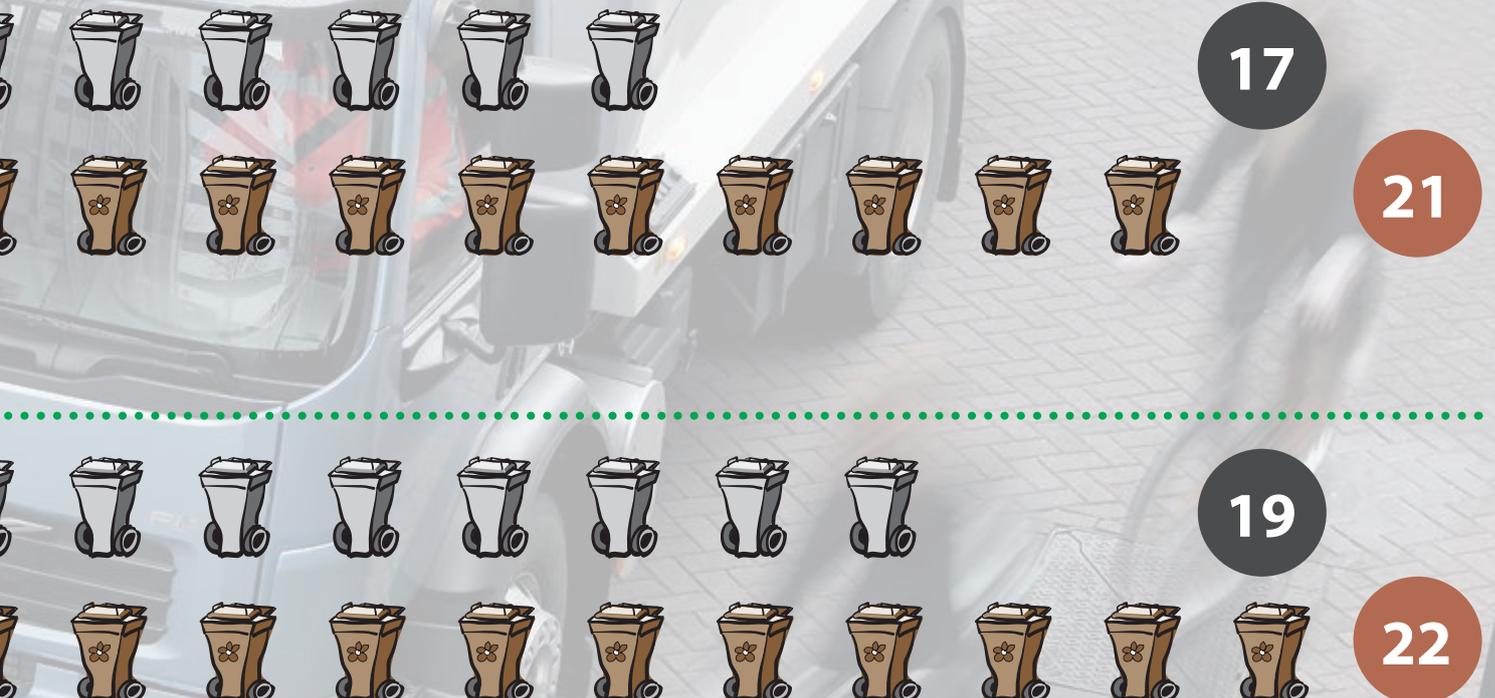
Zusatzleerungen kosten nicht die Welt. Hat man die mit der Grundgebühr bezahlten Leerungen ausgereizt, werden bei der 60-Liter-Restabfalltonne für jede zusätzliche Leerung 1,50 Euro fällig, bei der 120-Liter-Tonne in grau sind es 3,- Euro. Bei der Biotonne schlägt jede zusätzliche Abfuhr mit 1,25 Euro beim 60-Liter-Gefäß und 2,50 Euro beim 120-Liter-Gefäß zu Buche.

☉ Auf dem richtigen Weg

Der zweite Praxisbericht zum neuen Abfallwirtschaftskonzept «pro2010», der hier auszugsweise vorgestellt wurde (kompletter Bericht im DownloadCenter von www.abfallwelt.de abrufbar), macht deutlich, dass sich der Landkreis Kitzingen auf dem richtigen Weg befindet. Das neue Konzept hat seine Nagelprobe bestanden und scheint seine primären Ziele zu erfüllen, nämlich dauerhaft Anreize zur Vermeidung und Verwertung von Abfällen zu bieten und außerdem das Prinzip der Verursachergerechtigkeit in der Abfallwirtschaft zu stärken.

Volvo Truck Corporation

DIE MÜLLTONNEN GELEERT





Corinna Petzold



Harald Heinritz | labfallbild.de



Still- und Wickelplatz eingerichtet

Wenn das Baby schreit, muss es manchmal schnell gehen. Doch Möglichkeiten, in Ruhe zu stillen oder das Kleine zu wickeln, sind rar gesät.

Die Sparkasse Mainfranken Würzburg hat nun als Partner des Lokalen Bündnisses Kitzinger Land in der Geschäftsstelle in der Kitzinger Innenstadt einen Raum eingerichtet, in dem Mütter ihre Kinder stillen und wickeln können - eine tolle Ergänzung zum Wickelraum, den es bereits im Landratsamt Kitzingen gibt.

Die Idee zum Stillraum hatte Claudia Freuding, die als Still- und Laktationsberaterin an der Klinik Kitzinger Land tätig ist. Sie ist mit dem Vorschlag an das Lokale Bündnis herangetreten, die Sparkasse hat die Anregung gerne aufgegriffen und unkompliziert realisiert.

«Mit Kleinigkeiten kann man extrem viel bewirken», erklärt Matthias Tilgner, Leiter der Sparkassen-Gebietsdirektion Kitzingen. Tilgner hofft, dass die Sparkasse hier eine Art Vorbildfunktion einnimmt und andere Betriebe nachziehen. Claudia Freuding ist begeistert, dass ihr Vorschlag so schnell umgesetzt wurde. Da sie auch den Stilltreff der Klinik leitet, versprach sie, das neue Angebot dort bei den jungen Müttern bekannt zu machen.

Der Still- und Wickelraum ist zu den üblichen Öffnungszeiten der Sparkasse montags bis mittwochs sowie freitags von 8:30 bis 16:00 Uhr und donnerstags von 8:30 bis 17:30 Uhr zugänglich.

Gelbe Säcke: Nachschub in Sicht

«Ab dem 26. November werden landkreisweit wieder Gelbe Säcke verteilt», so Dieter Sarömba von der zuständigen Abfuhrfirma Veolia Umweltservice Süd. Die Firma kümmert sich im Landkreis Kitzingen neben der Abholung auch um die Beschaffung und Verteilung der Gelben Säcke. Die Verteilaktion, bei der alle Privathaushalte und das Kleingewerbe direkt beliefert werden, soll bis Mitte Dezember 2012 abgeschlossen sein. Wie bereits im letzten Jahr verteilen sich die 26 Gelben Säcke je Haushalt auf 2 Rollen.

Größere Betriebe und öffentliche Einrichtungen werden bei der Verteilaktion nicht bedacht. Sie können sich direkt an die zuständige Entsorgerfirma Veolia wenden, die dann bedarfsgerecht Gelbe Säcke zur Verfügung stellt. Die Bestellung ist über eine kostenlose Servicenummer möglich: ☎ (0800) 078 56 00 (gebührenfrei aus dem deutschen Fest- und Mobilfunknetz). Kontakt findet man weiterhin auch unter ☎ (09321) 93 94-0 (zu den üblichen Telefonspreisen) oder per E-Mail unter info-kitzingen@veolia-umweltservice.de

Mit der landkreisweiten Verteilaktion wurde wieder die Fa. Frankenwerbung beauftragt. Wer bei der Verteilung leer ausgehen sollte, kann ab dem 18. Dezember bei der Verteilfirma reklamieren. Sie wird dann dafür sorgen, dass umgehend nachgeliefert wird. Kontakt: Fa. Frankenwerbung Plachetka, ☎ (09382) 33 37, Fax (093 82) 33 73, E-Mail: info@frankenwerbung.de (Bürozeiten: Montag bis Donnerstag von 9 bis 16 Uhr, Freitag 9 bis 14 Uhr).

Kinderakademie: Musik & Nudelsoßen

In die Welt der Musik entführt Rudolf Ramming die Kinder der Kinderakademie Kitzinger Land am Samstag, den 24. November. Der Pianist und Dozent am Hermann-Zilcher-Konservatorium in Würzburg hält seine Vorlesung unter dem Titel «Variationen – oder: Musik und Nudelsoßen».

Bereits 2007 begeisterte der Musiker die jungen Zuhörer der Kinderakademie mit seiner musikalischen Reise. Rudolf Ramming hat auch eine CD-Reihe mit klassischer Klaviermusik für Kinder mit dem Titel «MIK – Musik im Kinderzimmer» veröffentlicht.

Kinderakademie

Samstag, 24. November 2012
10:30 - 11:15 Uhr

Kitzingen, Alte Synagoge

Die Kinderakademie findet am Samstag, 24. November, von 10:30 bis 11:15 Uhr in der Alten Synagoge in Kitzingen statt. Die Teilnahme ist kostenfrei, ein Sparschwein freut sich jedoch über Spenden. Eine Anmeldung zu dieser Vorlesung ist ab Montag, den 19. November, unter www.kitzingen.de/aktuell möglich.

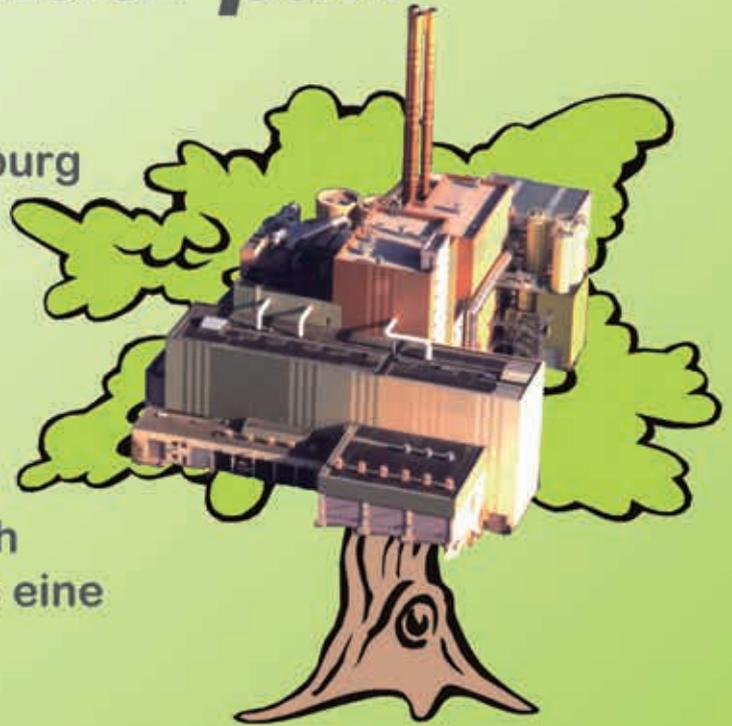
Die Kinderakademie Kitzinger Land richtet sich an Kinder im Grundschulalter aus dem gesamten Landkreis. Interessierte finden weitere Informationen unter <http://lagziel.kitzingen.de>

Müllheizkraftwerk Würzburg

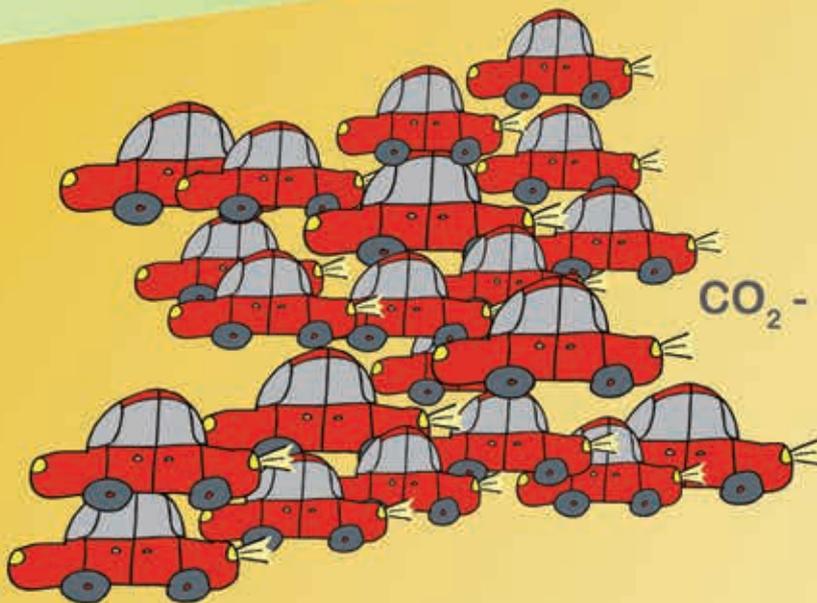
Klimaschutz pur!

2011 versorgte das MHKW Würzburg das Strom- und Fernwärmenetz der Stadtwerke Würzburg AG mit 131 Millionen Kilowattstunden Energie.

Gegenüber der Erzeugung der gleichen Energiemenge durch ein Kohlekraftwerk bedeutet dies eine



Einsparung von 42.300 t CO₂



42.300 Tonnen CO₂ entsprechen den CO₂ - Emissionen von 17.600 PKW bei einer Fahrleistung von 15.000 km pro Jahr.

Zweckverband Abfallwirtschaft Raum Würzburg
Eichhornstr. 5 | 97070 Würzburg
Tel.: 0931 660 58 0 | Fax: 0931 660 58 20
info@zvaws.de | www.zvaws.de



vermeiden. recycling. energetisch verwerten.

The logo for Zvaws features a stylized circular graphic composed of two overlapping loops, one green and one orange, positioned above the text 'zvaws' in a bold, lowercase, sans-serif font. Below the logo, the tagline 'vermeiden. recycling. energetisch verwerten.' is written in a smaller, lowercase font.

Ihr Draht zu uns

Landratsamt Kitzingen

■ Kontakt Landratsamt

Landratsamt Kitzingen
Kaiserstr. 4 | 97318 Kitzingen
☎ (093 21) 9 28 - 0 (Vermittlung)

Fax (093 21) 9 28 - 99 99
✉ ira@kitzingen.de

■ Öffnungszeiten Landratsamt

Montag und Dienstag: 8:00 - 13:00 h
14:00 - 15:30 h
Mittwoch: 8:00 - 13:00 h
Donnerstag: 8:00 - 13:00 h
14:00 - 17:00 h
Freitag: 8:00 - 12:00 h

■ Servicezeiten

In den Servicezeiten (Montag - Donnerstag 8:00 bis 8:30 Uhr und 11:30 bis 13:00 Uhr, Freitag 8:00 bis 8:30 Uhr) ist wegen der gleitenden Arbeitszeit nicht grundsätzlich jeder Sachbearbeiter anwesend. Sie finden jedoch in jedem Sachgebiet einen Ansprechpartner für Ihr Anliegen.

■ Terminvereinbarung

Nutzen Sie bitte – insbesondere dann, wenn Sie in jedem Fall Ihren für Sie zuständigen Sachbearbeiter antreffen wollen – verstärkt die Möglichkeit der Terminvereinbarung. Auch außerhalb unserer Öffnungszeiten sind Terminvereinbarungen jederzeit möglich!

■ Zufrieden mit dem Service?

Wir möchten unsere Dienstleistungen ständig überprüfen und verbessern. Beantworten Sie uns deshalb doch nach einem Besuch des Landratsamtes einige wenige Fragen. Sie erhalten die Fragebogen in jedem Sachgebiet mit Publikumsverkehr und finden die Fragebogen bei den jeweiligen Meinungs-Boxen an den Eingängen. Vielen Dank.

■ Kontakt Gesundheitsamt

Landratsamt Kitzingen
Alte Poststr. 6b | 97318 Kitzingen
☎ (093 21) 9 28 - 33 04 oder
☎ (093 21) 9 28 - 0 (Vermittlung)

Fax (093 21) 9 28 - 33 99
✉ gesundheitsamt@kitzingen.de

■ Öffnungszeiten Kfz-Zulassungsstelle

Montag und Dienstag: 7:30 - 13:00 h
14:00 - 15:30 h
Mittwoch: 8:00 - 13:00 h
Donnerstag: 8:00 - 13:00 h
14:00 - 17:00 h
Freitag: 7:30 - 13:00 h

Kommunale Abfallwirtschaft

■ Kontakt

Kommunale Abfallwirtschaft
Landratsamt Kitzingen
Kaiserstr. 4 | 97318 Kitzingen
Fax (093 21) 9 28 - 12 99

■ Kundenservice Mülltonnen & Abfallgebühren

Gabriele Richmond
☎ (093 21) 9 28 - 12 02
Kerstin Koch
☎ (093 21) 9 28 - 12 03
✉ muellgebuehren@kitzingen.de

■ Kundenservice Abfallberatung

☎ (093 21) 9 28 - 12 34
✉ abfall@kitzingen.de

■ www.abfallwelt.de

Online-Anmeldung von Mülltonnen | Aktuelle Nachrichten aus der Abfallwirtschaft | DownloadCenter für Broschüren, Abfuhrkalender, Formulare, Satzungen etc. | Umfangreiches Informationsangebot zum Thema Abfall

■ www.abfallberatung- unterfranken.de

Die Homepage der unterfränkischen Abfallberater: Virtuelle Ausstellung zur Geschichte des Mülls, Nachrichten und Abfallzahlen aus Unterfranken

■ www.abfallbild.de

Bilddatenbank zum Thema Müll & Abfall mit mehr als 1 000 Fotos und kostenlosem Download. Ein Angebot der unterfränkischen Abfallberater.

